

Nr. 109 | Februar 2011

Willkommen!

Liebe EWN-LeserInnen,

unter dem Motto „Freiwillig. Etwas bewegen“ startet heute mit einer großen Veranstaltung in Berlin das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 in Deutschland. Zehn Jahre nach der Ausrufung des Internationalen Jahres der Freiwilligen durch die Vereinten Nationen will die Europäische Union mit dem Europäischen Jahr Millionen von BürgerInnen in der EU würdigen, die sich ehrenamtlich engagieren, angefangen von der Arbeit in den Bereichen Bildung, Jugend, Kultur oder Sport über Einsätze für die Umwelt und Tätigkeiten im Sozialwesen bis hin zu Beiträgen in der Forschung und Lehre. Das Engagement der rund 20 Millionen Freiwilligen in Deutschland reicht von Feuerwehreinsätzen im Inland bis zur Arbeit mit Straßenkindern in Nicaragua. Der Beitrag von Freiwilligen ist daher auch in der Entwicklungszusammenarbeit von großer Bedeutung. Vor Beginn des Jahres hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung daher eine große Kampagne zum Thema „Chancengeber“ gestartet, mit der es zu verstärktem zivilgesellschaftlichem Engagement für Entwicklung aufruft. Auf dem Internetportal www.bmz.de/de/mitmachen/index.html finden Sie Anregungen zum Engagement für Entwicklung. Schauen Sie rein und machen Sie mit!

Ihre Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / GIZ GmbH

In den heutigen **Eine Welt Nachrichten** finden Sie folgende Rubriken:

- Über uns
- Termin-Nachlese
- Materialien & Medien
- Tipps
- Hintergrund
- Organisation direkt
- Monatshighlight
- Wettbewerbe
- Spruch des Monats
- Kontakt und Hinweise

Veranstaltungshinweise online unter service-eine-welt.de/veranstaltung/Veranstaltungen.html
Email- und Internetangaben sind in der *EWN* als Hyperlink eingerichtet.

*****Die nächsten EWN erscheinen am 21. März 2011*****

Über uns

Workshop zum Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“

Im Rahmen der Ausschreibung zum bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ lädt die Servicestelle alle Bewerber aus deutschen Städten und Gemeinden am 17. Mai 2011 zu einem Workshop nach Bonn ein. Es gilt: Wer sich erstmals und bis zum 28. April 2011 beim Wettbewerb bewirbt, kann dabei sein. Die TeilnehmerInnen werden Gelegenheit haben, auf die Preisträger des Jahres 2009 zu treffen, deren Projekte kennenzulernen und zu erfahren, für welche Aktivitäten und Projekte das Preisgeld eingesetzt wurde. Der Workshop bietet Bewerbern außerdem die Möglichkeit, sich hinsichtlich der Ausgestaltung der eigenen Bewerbung für den Wettbewerbsdurchgang 2011 individuell beraten zu lassen. Die Fahrtkosten für eine je Kommune Person werden erstattet.

Kontakt: SKEW, Michael Marwede, Fon 0228/4460- 1632, michael.marwede@giz.de oder Christiane Becker, Fon 06171/623603, christiane.becker@L-B.de, www.service-eine-welt.de/hauptstadtfh/hauptstadtfh-start.html

Netzwerk zu Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) führte die Servicestelle von 2007 bis 2009 ein Pilotprojekt mit fünf Modellkommunen zur Vernetzung von Akteuren der kommunalen Entwicklungspolitik und Diasporen durch. Der 2010 veröffentlichte Praxisleitfaden „Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene“ dokumentiert die Projektergebnisse und gibt zugleich konkrete Empfehlungen, wie das Thema in weiteren Kommunen etabliert und weiterentwickelt werden kann. In zahlreichen Städten wurden in den letzten Jahren ebenfalls Erfahrungen in diesem Handlungsfeld gesammelt, über die auf Veranstaltungen berichtet wird. Ein Forum für den gezielten Erfahrungsaustausch der in diesem Bereich bereits engagierten oder an dem Thema interessierten Kommunen fehlt dagegen bislang. Die Servicestelle strebt daher den Aufbau eines bundesweiten Netzwerks zu Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene an. Das erste Netzwerktreffen wird am 3. Mai 2011 in Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) stattfinden. Am Vorabend wird die Möglichkeit zum informellen Kennenlernen und zu Vorgesprächen angeboten. Das Netzwerktreffen soll künftig regelmäßig durchgeführt und als zentrales Forum für den Erfahrungsaustausch etabliert werden. Die TeilnehmerInnen sollen motiviert und fachlich beraten werden, wobei der kollegiale Austausch im Vordergrund stehen wird. Im Sinne einer Lerngemeinschaft werden neben guten Beispielen auch Hürden im Alltagshandeln und erfolgreiche Ansätze zur Problemlösung diskutiert werden. Das Netzwerk soll außerdem dazu genutzt werden, die Schnittstellen insbesondere zur staatlichen Entwicklungszusammenarbeit und zu den Aktivitäten anderer maßgeblicher Akteure aufzuzeigen. Primäre Zielgruppe sind VertreterInnen aus Kommunalpolitik und -verwaltung. Angestrebt wird, dass aus den teilnehmenden Kommunen jeweils die Zuständigen für Integration sowie für Internationales und kommunale Entwicklungspolitik mitwirken. Soweit vorhanden, werden auf zivilgesellschaftlicher Seite außerdem lokale Dachverbände wie Eine-Welt-Foren und Migrantennetzwerke oder Organisationen mit einer analogen Multiplikatorfunktion eingeladen. Das Programm wird in Kürze auf der Internetseite der Servicestelle zu finden sein. Bitte merken Sie sich den Termin bereits vor.

Infos: SKEW, Stefan Wilhelmy, Fon 0228/4460-1601, stefan.wilhelmy@giz.de, www.service-eine-welt.de

Servicestelle mit neuer Adresse und neuen E-Mails

Seit Jahresbeginn firmiert die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Außerdem erreichen Sie uns

nur noch bis Jahresende unter den alten E-Mail-Adressen; die Neuen enden auf @giz.de.
Bitte passen Sie Ihre Daten entsprechend an.

Entschuldigung in eigener Sache

Durch die Umstellung auf den Servern der neuen Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist es beim Versand der Eine-Welt-Nachrichten im Januar 2011 zu einer Anzahl von Zustellfehlern gekommen. Wir haben uns bemüht, die Probleme zu lösen und hoffen, Sie wie gewohnt mit diesem Newsletter erreicht zu haben. Die EWN vom Januar finden Interessierte im EWN-Archiv auf unserer Internetseite.

www.service-eine-welt.de/ewn/ewn-archiv.html

Termin-Nachlese

15.02.2011, Bonn

Fachkonferenz „Kommunen aktiv für den Klimaschutz“

Die Klimaschutzziele der Bundesregierung und eine Kohlendioxid-Einsparung von 40 Prozent bis zum Jahre 2020 sind nur mit den Kommunen und einer Förderung der Gemeinden durch Bund und Länder erreichbar. Dies ist eine der Kernaussagen der vom Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) und dem Bundesumweltministerium (BMU) ausgerichteten Klimaschutzkonferenz. „Die Kommunen sind nicht nur verantwortliche Planungsträger für die Ausweisung von Anlagen der erneuerbaren Energien. Sie tragen als größte öffentliche Auftraggeber auch maßgeblich zu einer umweltfreundlichen Beschaffung bei. Auch liegt allein in der energetischen Sanierung der rund 176.000 kommunalen Gebäude noch eine Steigerung der Energieeffizienz von 60 Prozent“, betonte der Präsident des DStGB und Bürgermeister von Bergkamen, Roland Schäfer. Das für die Jahre 2009 und 2010 von Bund, Ländern und Kommunen aufgelegte Konjunkturpaket II mit Investitionen von insgesamt 13 Milliarden Euro für die energetische Sanierung insbesondere von Schulen und Kindergärten nannte Schäfer ein einzigartiges Erfolgsprogramm. Ursula Heinen-Esser, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, sprach den Kommunen eine zentrale Rolle bei der Erreichung der ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung zu. „Eine konsequente Klimaschutzpolitik liegt gesamtwirtschaftlich im ureigenem Interesse auch der Kommunen. Denn die Städte und Gemeinden sind unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen und daher besonders gefordert: Beim Schutz vor Hochwasser, beim Schutz vor Krankheiten, bei der Sicherung der Trinkwasserversorgung und vor allem bei der Energieversorgung angesichts der immer weiter steigenden Öl- und Gaspreise.“ Der Bund stellt für die Förderung des kommunalen Klimaschutzes Gelder im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative bereit. „Die Zahl der eingehenden Anträge seit Anfang des Jahres spricht für einen großen Tatendrang und enormes Potenzial in den Kommunen. Ich kann nur jede Kommune auffordern, sich über die Fördermöglichkeiten zu informieren und Anträge zu stellen. In den vergangenen beiden Jahren konnten wir rund 900 kommunale Klimaschutzprojekte positiv bescheiden. In diesem Jahr erwarten wir sogar 600 Projekte“, so Heinen-Esser.

www.dstgb.de/dstgb/Pressemeldungen/DStGB-,%20BMU-Konferenz%20zum%20kommunalen%20Klimaschutz/,
www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/47017.php

03.02. bis 04.02.2011, Bonn

Tagung zu frühkindlicher Entwicklung und Armutsbekämpfung

Armutsbekämpfung muss sich verstärkt auf die ersten Lebensjahre konzentrieren. Mit dieser Erkenntnis endete die internationale Tagung „Inklusive frühkindliche Entwicklung – ein

unterschätzter Baustein der Armutsbekämpfung“, zu der die Organisationen Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev), Caritas international, Kindernothilfe und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ eingeladen hatten. In Workshops und Vorträgen befassten sich die mehr als 90 TeilnehmerInnen mit der Bedeutung der frühkindlichen Entwicklung für die menschliche Entwicklung und die Armutsbekämpfung. Investitionen in den ersten drei Lebensjahren haben für die geistige und körperliche Entwicklung des Menschen eine größere Wirkung als in späteren Lebensjahren. Deshalb seien Investitionen in die frühkindliche Entwicklung auch aus ökonomischer Perspektive besonders effizient, erläuterte Emiliana Vegas von der Weltbank. Die frühkindliche Entwicklung spiele eine Schlüsselrolle für das Entwicklungspotenzial von Gesellschaften und trage entscheidend zum Erreichen der Millennium-Entwicklungsziele bei. Schon während der Schwangerschaft kann eine unzureichende Ernährung langfristige negative Folgen für das Kind haben. Die regelmäßige Einnahme von Vitamin A etwa könne die Kindersterblichkeit in vielen Ländern um bis zu 23 Prozent senken, veranschaulichte Dr. Lisa Sous von „Ärzte für die Dritte Welt“. Es ist es wichtig, alle Maßnahmen zur frühkindlichen Entwicklung inklusiv zu gestalten, dass heißt Kinder mit Behinderung von Anfang an zu beteiligen. „Wir sollten auf die Fähigkeiten des Kindes schauen und nicht darauf, was das Kind nicht kann“, so die indische Expertin für inklusive frühkindliche Entwicklung, Usha Ramakrishnan. In der Podiumsdiskussion stellte Guido Falkenberg von der Kindernothilfe selbstkritisch fest, dass auch deutsche Nichtregierungsorganisationen sich noch nicht in ausreichendem Maße der Bedeutung der frühkindlichen Entwicklung bewusst seien. Von vielen Teilnehmenden wurde zudem der Wunsch nach einer intensiveren Vernetzung der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort betont. Kontakt: Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e. V., Benedikt Nerger, Wandastraße 9, 45136 Essen, Fon 0201/1788963, conference-bezev@t-online.de, www.bezev.de/index.php?id=150

Materialien & Medien

Kampagne „Make Fruit Fair!“

Bananen sind die am meisten gehandelten Früchte der Welt. Der Welthandel mit Ananas wächst rasant: Jede zweite Ananas wird zurzeit für den Export angebaut. Doch die tropisch-süßen Früchte haben eine bittere Seite. Denn viele der multinationalen Unternehmen, die mit diesen Früchten handeln, verletzen häufig geltende Arbeitsrechte und missachten den Umweltschutz. Zudem verschärft der Preiskampf der Supermarktketten die Situation der ProduzentInnen vor Ort. Abhilfe schaffen will hier die Kampagne „Make Fruit Fair!“, die sich für eine fairere und nachhaltigere Bananen- und Ananasbeschaffung einsetzt. Die Kampagne fordert unter anderem die Durchsetzung von Arbeitsrechten und Umweltschutz in Produktionsländern sowie die Zahlung von fairen Preisen an die Bananenbauern und -bäuerinnen sowie PlantagenarbeiterInnen. Derzeit macht die Kampagne mit einem kreativen Animationsfilm, in dem sich Ananas und Bananen aktiv für die Produzenten in den Anbauländern einsetzen, auf sich aufmerksam. Der Film ist über die Internetseite der Kampagne und auch auf YouTube zu sehen.

www.makefruitfair.de/, www.youtube.com/watch?v=JLACAKmuTew

Broschüre zum kommunalen Klimaschutz

Den Kommunen kommt beim Schutz des Klimas eine wesentliche Rolle zu. Die etwa 14.000 Städte und Gemeinden sowie 301 Landkreise in Deutschland wirken direkt und indirekt auf die Entwicklung im Klimaschutz ein. In einer neuen Broschüre des Bundesumweltministeriums werden kreative, intelligente und nachahmenswerte Klimaschutzansätze in Kommunen vorgestellt. Aus Anlass der Neuauflage der Kommunalrichtlinie werden in der Broschüre zudem die Förderbedingungen erläutert. Die Broschüre „Kommunaler Klimaschutz – Möglichkeiten für die Kommunen“ steht im Internet zum Download bereit.

www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/kommunaler_klimaschutz_bf.pdf

Internetseite des Kompetenzzentrums Burundi

Mit der neuen Internetseite des Kompetenzzentrums Burundi bei der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) ist ein weiterer Schritt für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg und Burundi gemacht. Das Portal dokumentiert die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Bundesland Baden-Württemberg und dem ostafrikanischen Staat. Darüber hinaus bietet es Informationen zu Burundi und dient als Plattform für alle Burundi-Engagierten. Interaktiv nutzbar ist etwa das Forum BW-Burundi in Form eines Blogs, in dem Burundi-Engagierte und Interessierte über Landesgrenzen hinweg in Kontakt und Austausch treten können.

www.bw-burundi.com

Klima-Kampagnen-Baukasten online

Seit Dezember 2010 ist der Klima-Kampagnen-Baukasten online. Das interaktive Toolkit bietet Unterstützung bei der Planung von Kampagnen im Themenfeld Klimabewusster Konsum. Schritt für Schritt werden die NutzerInnen dazu angeleitet, Ziele und Zielgruppen festzulegen sowie die Durchführung auf Basis der vorhandenen Ressourcen genauer zu planen. Ergänzend wird umfangreiches Hintergrundmaterial über Erfahrungen mit bereits erprobten Kampagnen, Strategien und Ansätzen der wirksamen Verbraucheransprache und Evaluationsmethoden zur Erfolgsmessung von Kampagnen angeboten. Entwickelt wurde der Klima-Kampagnen-Baukasten vom Zentrum für Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin.

www.klima-kampagnen-baukasten.de

Leitfaden für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Mehr als 500 Kommunen in Deutschland unterhalten Beziehungen zu Städten in Asien, Afrika und Lateinamerika, sind zeitlich befristete Projektpartnerschaften eingegangen oder sind Bestandteil eines Nord-Süd-Städtenetzwerkes geworden. In einer neuen Broschüre hat der Deutsche Städtetag 15 Kooperationsbeispiele aus seiner Mitgliedschaft mit Partnern aus 18 Ländern zusammengetragen, die die verschiedenen Möglichkeiten und Formen des Engagements aufzeigen. Der Leitfaden richtet sich sowohl an Städte, die noch nicht in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind und es vielleicht werden wollen, sowie an Kommunen, die bereits lokale Projekte in Entwicklungs- und Transformationsländern durchführen und ihre Zusammenarbeit intensivieren wollen. Angesprochen sind zudem mögliche kommunale Kooperationspartner.

www.staedtetag.de/imperia/md/content/schwerpunkte/fachinfos/2011/1.pdf

Broschüre „Umwelt und Landwirtschaft“

Landwirtschaft ist eine der wichtigsten Nutzungen unserer Umwelt. Im Jahr 2009 wurden 52 Prozent der Bodenfläche Deutschlands landwirtschaftlich genutzt, 60 Prozent davon allein für die Futtermittelproduktion. Der Anteil von Grünland nimmt dabei stark ab, was auch auf den zunehmenden Anbau von Energiepflanzen wie Raps für Agrodiesel und Mais für Biogas zurückgeht. Grünland aber ist eine wichtige Kohlendioxid-Senke zum Schutz des Klimas und außerdem wichtig für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Die wichtigsten Zahlen und Fakten zum Thema „Umweltschutz und Landwirtschaft“ hat das Umweltbundesamt (UBA) nun in einer neuen Broschüre zusammengetragen. Dargestellt wird, was bereits erreicht wurde und wo noch Probleme bestehen. Dabei bilden Grafiken, Karten und Tabellen die Zusammenhänge verständlich ab. Die Broschüre „Umwelt und Landwirtschaft“ ist in der UBA-Reihe „Daten zur Umwelt“ erschienen und kann kostenlos bestellt oder im Internet heruntergeladen werden.

Bezug: Umweltbundesamt, c/o GVP Gemeinnützige Werkstätten Bonn, Postfach 3303 61, 53183 Bonn, uba@broschuerenversand.de, www.uba.de/uba-info-medien/4056.html

Handreichung für entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Wirkungsorientierung wird auch in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit immer wichtiger. Doch bisher fehlte eine systematische Übertragung des für die Auslandsarbeit entwickelten Instrumentariums auf die Projektarbeit im Inland. Diese Lücke will die Broschüre „Wirkt so. – Handreichung zur Wirkungsorientierung und Antragstellung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ schließen. Die gemeinsam vom Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag e. V. (BER) und der Stiftung Nord-Süd-Brücken herausgegebene Broschüre enthält neben einführenden Texten auch Beispielanträge, -wirkungsketten und -indikatoren. So soll die Orientierung auf Wirkung den entwicklungspolitischen Organisationen so leicht wie möglich gemacht werden. Die 92-seitige Broschüre kann gegen eine Schutzgebühr von zehn Euro zuzüglich Versandkosten per E-Mail bestellt werden.

Bezug: Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag e.V. (BER), buero@ber-ev.de, www.ber-ev.de/?wirkts0-inhalt

Gutachten „Wege zur 100% erneuerbaren Stromversorgung“

Eine vollständig auf erneuerbaren Energien beruhende Stromversorgung in Deutschland bis 2050 ist möglich. Das ist das Ergebnis des Sondergutachtens „Wege zur 100 % erneuerbaren Stromversorgung“ des Sachverständigenrates für Umweltfragen (SRU). Das Gutachten zeigt in verschiedenen Szenarien, wie eine vollständig erneuerbare Stromversorgung in Deutschland möglich ist. Dabei werden die Hauptvarianten einer rein nationalen Ausbaustrategie, eines Verbunds mit Dänemark und Norwegen sowie einer europäischen Lösung unter Einschluss Nordafrikas untersucht. Entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der in den Szenarien aufgezeigten Entwicklung sind den AutorInnen zufolge neben dem starken Ausbau der erneuerbaren Energien insbesondere die Steigerung der Energieeffizienz und der Ausbau von Netz- und Speicherkapazitäten. Der SRU ist ein wissenschaftlich unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung. Neben dem alle vier Jahre zu erstellenden Hauptgutachten erarbeitet der SRU Sondergutachten zu Einzelfragen sowie Stellungnahmen und aktuelle Kommentare zur Umweltpolitik. Das Sondergutachten „Wege zur 100 % erneuerbaren Stromversorgung“ steht im Internet zum Download bereit.

www.umweltrat.de/SharedDocs/Downloads/DE/02_Sondergutachten/2011_Sondergutachten_100Prozent_Erneuerbare.pdf?__blob=publicationFile

Verbraucherbroschüre zur Kinderarbeit

Das Kinderhilfswerk terre des hommes Deutschland e. V. hat eine neue Broschüre zum Problem der weltweiten Kinderarbeit herausgegeben. Die Broschüre „Kinderarbeit – Was wir tun können“ beschäftigt sich ausführlich mit der Frage, was VerbraucherInnen, Unternehmen und Kommunen im Kampf gegen die Ausbeutung von Kindern tun können. Zudem werden verschiedene fair gehandelte Produkte sowie die Initiativen zum Fairen Handel vorgestellt. Die 38-seitige Broschüre kann per E-Mail kostenlos bestellt oder im Internet heruntergeladen werden.

Bezug: terre des hommes Deutschland e. V., logistik@tdh.de, www.tdh.de/content/materialien/download/index.htm?&action=details&id=17

Broschüre mit den Zeitzeiche(N)-PreisträgerInnen 2010

Auf dem vierten bundesweiten Fortbildungs- und Netzwerkkongress für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen am 11. und 12. Oktober 2010 in Nürnberg wurde der Deutsche Lokale Nachhaltigkeitspreis Zeitzeiche(N) verliehen. Geehrt wurden Ideen und Projekte in den Kategorien Einzelpersonen, Unternehmen, Jugend, Initiativen, Ideen und Kommunen. Zu den Zeitzeiche(N)-PreisträgerInnen und ihren Projekten ist nun eine Dokumentation erschienen. Die 16-seitige Broschüre „Zeichen für eine nachhaltige Zukunft“ kann im Internet heruntergeladen werden.

www.netzwerk21kongress.de/papers/10_Broschuere_Zeitzeichen.pdf

Tipps

Internationale Wochen gegen Rassismus 2011

Der Interkulturelle Rat in Deutschland ruft gemeinsam mit mehr als 60 bundesweiten Organisationen dazu auf, während der Internationalen Wochen gegen Rassismus bundesweit Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen, die für Offenheit und Toleranz werben. Die Aktionswochen finden vom 14. bis zum 27. März 2011 statt und bieten auch Kommunen Gelegenheit zum Engagement. So wird die Woche unter anderem vom Deutschen Städtetag und dem Amt für Internationale Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main unterstützt. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus gehen auf einen Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen zurück und finden europaweit mittlerweile ein großes Echo. In Deutschland wurden 2010 mehr als 900 Veranstaltungen an über 300 Orten durchgeführt.

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/

Kampagne „Fleischfreier Donnerstag“ in Wiesbaden

Durch die Produktion von Fleisch entsteht erheblich mehr Kohlendioxid als durch die Produktion von Obst und Gemüse. Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge stammen nahezu ein Fünftel aller Treibhausgase aus der Viehwirtschaft. Darüber hinaus muss für den Transport von Fleisch als schnell verderbendes Lebensmittel eine energieintensive Kühlkette erhalten bleiben. Zusätzlich werden bei importierten Fleischprodukten durch den Transport per Schiff, Flugzeug oder Lkw und die Lagerung große Mengen an Treibhausgasen freigesetzt. Daraus ergibt sich für Fleisch ein großer „ökologischer Fußabdruck“. Hier setzt die internationale Kampagne „Fleischfreier Donnerstag“ an, der sich nun die Stadt Wiesbaden angeschlossen hat. Sie ruft zu einem freiwilligen, festen, vegetarischen Wochentag auf und liefert dazu jede Woche auf ihrer Internetseite ein neues vegetarisches Rezept mit Zutaten aus hauptsächlich saisonalen Produkten.

www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/umwelt/luft-klima/ernaehrung.php

„Jecke Fairsuchung“ für faire Karnevalssession

Seit 2001 wirbt der gemeinnützige Verein „Jecke Fairsuchung“ mit wachsendem Erfolg für fair gehandeltes Wurfmateriale im rheinischen Karneval. Unter dem Motto „Höher, Weiter, Mehr? – Weniger ist Jeck und Fair!“ wirbt der Verein auch in der aktuellen Karnevalssession dafür, zumindest einen Teil der Kamellegelder für fairem Wurfmateriale zu verwenden. Das fördere die Verbindlichkeit gegenüber der Umwelt, der Einen Welt und gegenüber dem Karnevalsvolk, etwa wenn die faire Gabe am Zugweg persönlich überreicht werde. Denn immer häufiger blieben billig erworbene Kamellen am Wegesrand liegen.

www.jeckefairsuchung.org

Suche nach guten Beispielen zur nachhaltigen Beschaffung

Das Städtenetzwerk ICLEI – Local Governments for Sustainability will sein Handbuch „Buying Green“ aktualisieren und arbeitet zudem an einer Reihe von GPP News-Alerts, einem Nachrichtendienst zur umweltfreundlichen Beschaffung. Diese GPP News-Alerts erreichen monatlich ein breites Spektrum von Menschen in ganz Europa, die mit umweltfreundlicher öffentlicher Beschaffung zu tun haben. ICLEI sucht deshalb nach neuen Beispielen guter Praxis. Besonders interessiert ist das Städtenetzwerk unter anderem an Beispielen zur Implementierung einer Strategie zur umweltfreundlichen Beschaffung, zur Verwendung von umweltfreundlichen Kriterien in Ausschreibungen, zur Überprüfung der Einhaltung von Umweltauflagen oder Bewertung verschiedener Formen der Zertifizierung, zum Einsatz von Umweltmanagementsystemen in der Zuschlagsphase sowie zum grünen „eEinkauf“ und zur

Drittmittelfinanzierung. Gesucht werden außerdem Zahlen, Daten und Fakten, die das Gewinnpotenzial von nachhaltiger öffentlicher Beschaffung für Umwelt und Geldbeutel aufzeigen.

Kontakt: ICLEI, Simon Clement, simon.clement@iclei.org, www.iclei.org

Hintergrund

Start des Bürgerforums 2011

Unter dem Titel „Zukunft braucht Zusammenhalt. Vielfalt schafft Chancen“ hat Bundespräsident Christian Wulff zusammen mit der Heinz Nixdorf Stiftung und der Bertelsmann Stiftung eines der größten Bürgerbeteiligungsprojekte Deutschlands ins Leben gerufen: Das so genannte Bürgerforum 2011 gibt insgesamt 10.000 BürgerInnen in Deutschland die Möglichkeit, sich aktiv in die Politik einzubringen. Deutschlandweit wurden dafür 25 Städte und Landkreise ausgewählt, aus denen jeweils 400 BürgerInnen zum Forum eingeladen werden. Auf Veranstaltungen vor Ort und auf einer interaktiven Internetplattform können die ausgewählten BürgerInnen dann miteinander diskutieren und Ideen entwickeln, wie der Zusammenhalt der Gesellschaft gestärkt werden kann. Zu den Themen „Bildung“, „Integration“, „Demografie“, „Solidarität und Gerechtigkeit“, „Demokratie und Beteiligung“ sowie „Familiäre Lebensformen“ werden in Ausschüssen konkrete Vorschläge entwickelt, wie das Zusammenleben in einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft künftig gestaltet werden kann. Die Vorschläge und Anregungen, die dabei gesammelt werden, werden Ende Mai 2011 dem Bundespräsidenten überreicht. Interessierte können sich jedoch nicht direkt für das Projekt bewerben. Die TeilnehmerInnen werden per Zufallsverfahren von einem Meinungsforschungsinstitut ausgewählt und telefonisch kontaktiert.

www.buergerforum2011.de

Frankfurt ist Fairtrade-Town

Die Stadt Frankfurt am Main ist am 24. Januar 2011 mit dem Titel „Fairtrade Town“ ausgezeichnet worden. „Die Kampagne Fairtrade-Towns bietet uns die Gelegenheit, soziales Engagement praxisnah und international umzusetzen. Von daher freue ich mich ganz besonders, dass unsere Stadt Frankfurt – neben den Partnerstädten Lyon und Birmingham – nun auch den Titel Fairtrade-Town tragen darf“, sagte Oberbürgermeisterin Petra Roth. Dieter Overath, Geschäftsführer von TransFair e. V., betonte: „Frankfurt zeigt die wirkungsvolle Verknüpfung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sie alle eröffnen Spielräume für den Fairen Handel auf kommunaler Ebene zugunsten der Menschen in den Entwicklungsländern.“ Um die Auszeichnung zu erhalten, musste Frankfurt am Main fünf Kriterien erfüllen. So wird nach dem Magistratsbeschluss vom 27. Mai 2010 unter anderem zu den Sitzungen des Magistrats und der Ausschüsse nur noch fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. Ferner wurde nachgewiesen, dass aktuell in 130 Einzelhandelsgeschäften und 61 Cafés, Bäckereien und Restaurants Fairtrade-Produkte angeboten werden. Die Umsetzung der Kriterien wurde von einer siebenköpfigen Steuerungsgruppe organisiert und überwacht, in der VertreterInnen der evangelischen und katholischen Kirche, der Weltläden, der Nachhaltigkeitsbewegung sowie der Stadt Frankfurt am Main zusammenarbeiten.

<http://fairtradetown-frankfurt.de/>, www.fairtrade-towns.de/

Vorsitz Deutschlands in Gremien des UN-Sicherheitsrates

Nach der Übernahme eines nicht-ständigen Sitzes im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu Jahresbeginn hat Deutschland auch den Vorsitz in zwei wichtigen Gremien des Sicherheitsrats inne: in der Arbeitsgruppe zu Kindern und bewaffneten Konflikten und im Al-Qaida-/Taliban-Sanktionsausschuss. Zudem wird Deutschland die Befassung des

Sicherheitsrats mit Afghanistan koordinieren. Hauptaufgabe der 2005 eingerichteten Arbeitsgruppe des Sicherheitsrats zum Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten ist die namentliche Auflistung staatlicher und nichtstaatlicher Konfliktparteien, die Kindersoldaten einsetzen oder Minderjährige sexuell missbrauchen, verstümmeln oder töten. Unter deutschem Vorsitz soll nach Angaben des Auswärtigen Amtes der Druck auf Missetäter erhöht und die Reihe der Tatbestände erweitert werden, die zu einer Aufnahme in die Prangerliste führen. Mit der Übernahme des Vorsizes im Sanktionsausschuss kann Deutschland zudem ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus steuern und weiterentwickeln. Der Ausschuss verhängt Strafen wie Reisebeschränkungen oder Vermögensblockaden gegen Mitglieder der Al-Qaida und der Taliban.

www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Meldungen/2011/110106-VN-SR.html,
www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Friedenspolitik/VereinteNationen/DEUimSicherheitsrat/110106-DeutschlandinSRGremien-node.html

Remseck zweite energieeffiziente Musterkommune der dena

Die Große Kreisstadt Remseck am Neckar ist nach der Stadt Magdeburg die zweite Musterkommune, die das von der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) entwickelte kommunale Managementsystem zur Steigerung der Energieeffizienz und Verbesserung des Klimaschutzes einführen wird. Begleitet von der dena wird Remseck in den nächsten drei Jahren beispielhaft zeigen, wie mit Hilfe des Energie- und Klimamanagements der Energieverbrauch gesenkt und so die Umwelt und die Haushaltskassen entlastet werden. Das Vorhaben in Remseck wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG finanziell getragen. Weitere Musterkommunen sollen in den nächsten Jahren folgen.

www.energieeffiziente-kommune.de, www.stadt-remseck.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=359

50 Hybridbusse für umweltfreundlichen Nahverkehr

Um die breite Markteinführung von Hybridbussen im öffentlichen Personennahverkehr zu beschleunigen, stellt das Bundesumweltministerium (BMU) rund zehn Millionen Euro zur Verfügung. Mit Mitteln aus der Elektromobilitätsförderung des zweiten Konjunkturpakets der Bundesregierung können damit 50 Hybridbusse in den Alltagsbetrieb integriert werden. Die Förderung ist mit anspruchsvollen Umweltstandards verbunden. So müssen die Hybridbusse eine Effizienzverbesserung von mindestens 20 Prozent gegenüber vergleichbaren Dieselnissen sowie strenge Lärm- und Luftschadstoffstandards nachweisen. Zudem müssen sie über ein geschlossenes Partikelfiltersystem verfügen. Insgesamt werden zwölf Verkehrsbetriebe mit verschiedenen Hybridbusmodellen beliefert. Beteiligt sind unter anderem die Leipziger Verkehrsbetriebe, die Dresdner Verkehrsbetriebe, die Üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe sowie zehn sächsische Verkehrsbetriebe, die im Verbund insgesamt 24 Solo- und sechs Gelenkhybridbusse beschaffen. Mit der Einführung der Hybridbustekologie können die Umweltbelastungen durch den Busverkehr vor allem in Städten deutlich gemindert und die Attraktivität und Akzeptanz des ÖPNV gesteigert werden.

www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/46939.php

Dachflächen für Photovoltaikanlagen in der Stadt Köln

Die Stadt Köln will die Stromerzeugung durch Solarenergie in der Domstadt steigern und unterstützt Interessierte bei der Errichtung umweltfreundlicher Photovoltaikanlagen. So hat der Rat der Stadt beschlossen, BürgerInnen für die Installation von Photovoltaikanlagen Dächer der städtischen Gebäude zur Verfügung zu stellen. Eine Liste mit geeigneten Dächern wurde bereits aufgestellt. Sie wird kontinuierlich erweitert und aktualisiert. Außerdem wurde eine

Kontaktstelle eingerichtet, bei der Anfragen zur Nutzung unter Angabe der Dachnummer und der Adresse des gewünschten Daches gestellt werden können.

Kontakt: Gebäudewirtschaft der Stadt Köln, Energiemanagement, Andreas Narzinski, Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln, Fon 0221/221-20641, 26-photovoltaik@stadt-koeln.de, www.stadt-koeln.de/4/07484/

Fördermittel für Pilotprojekt im Kreis Steinfurt

Das Bundesumweltministerium stellt im Förderschwerpunkt „IT goes green“ knapp 37.000 Euro aus dem Umweltinnovationsprogramm für ein Pilotvorhaben des Landkreises Steinfurt zur Verfügung. Durch die Optimierung eines EDV-Klassenraums in einer Wirtschaftsschule soll gezeigt werden, dass Computerräume in Schulen durch den Einsatz moderner Technik weniger Energie verbrauchen und ohne zusätzliche Kühlung auskommen können. Dafür werden die vorhandenen Desktop-PC durch so genannte Thin Clients ersetzt. Darunter versteht man Arbeitsplätze oder Geräte, die lediglich mit einer Tastatur und einem Bildschirm und einer Verbindung zu einem zentralen Server ausgestattet sind, der dann die Rechenleistungen erbringt. Die herkömmlichen Flachbildschirme werden gegen verbrauchsärmere LED- und LCD-Bildschirme ausgetauscht. Zudem werden alle in der Schule vorhandenen Server konsolidiert, virtualisiert und künftig von der Fachhochschule Münster betrieben.

www.bmu.de/foerderprogramme/investitionsfoerderung_im_inland/foerdervorhaben/doc/46861.php

Kampagne Fairtrade-Towns Ort im Land der Ideen

Die Kampagne „Fairtrade-Towns in Deutschland“ ist Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ 2011. Die von TransFair getragene Kampagne wurde in der Kategorie „Wirtschaft“ ausgezeichnet, da sie sich für den Fairen Handel in deutschen Städten, Gemeinden und Kreisen einsetzt und der Zivilgesellschaft die Gelegenheit bietet, soziales Engagement praxisnah und international umzusetzen. Insgesamt wählte die Jury aus rund 2.600 Bewerbungen die 365 herausragendsten Beispiele aus den Kategorien Wirtschaft, Wissenschaft, Umwelt, Kultur, Bildung und Gesellschaft aus. Die getroffene Auswahl spiegelt dabei den Ideenreichtum Deutschlands in all seinen Facetten und in allen Regionen wider. Die „365 Orte im Land der Ideen“ präsentieren sich und ihre Idee an jeweils einem Tag des Jahres.

www.land-der-ideen.de/, www.land-der-ideen.de/MEDIA/15100,0.pdf

www.fairtrade-towns.de/

Organisation direkt

Stiftung für Entwicklung und Frieden

Die Stiftung für Entwicklung und Frieden (SEF) ist Jahrespartner 2011 der Stadt Bonn. Die beiden Partner haben sich auf das Thema „Nachhaltige Mobilität“ verständigt. Es unterstreicht die Rolle des deutschen UN-Standorts Bonn als Standort für die internationale Debatte über Nachhaltigkeit und steht zugleich für den inhaltlichen Schwerpunkt der SEF, der mit dem jährlichen Bonner Symposium zu nachhaltiger Entwicklung gesetzt wird. Gegründet wurde die Stiftung 1986 auf Initiative von Willy Brandt. Als ehemaliger Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission, die in ihrem Abschlussbericht 1980 die Vision für eine Partnerschaft zwischen Nord und Süd formuliert hatte, wünschte er sich in der Bundesrepublik ein unabhängiges Forum für Ideen und Informationen über globale Zusammenhänge und für die konstruktive Verbindung der Themenkreise Ost-West und Nord-Süd. Dem Gründerkreis der SEF gehörten neben Willy Brandt auch Johannes Rau, Kurt Biedenkopf, Ralf Dahrendorf, Friedhelm Farthmann, Uwe Holtz, Klaus Dieter Leister, Dieter Senghaas und Carola Stern an. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Völkerverständigung, internationaler Zusammenarbeit und

Entwicklung sowie des Bewusstseins um globale Zusammenhänge. Das Leitmotiv für sämtliche SEF-Aktivitäten ist „Global Governance“. Die drei Programmbereiche „Global Governance und Regional Governance“, „Entwicklung und Frieden“ sowie „Urbanisierung und Migration“ setzen den inhaltlichen Rahmen für die Projektarbeit. Getragen wird die SEF von den vier Ländern Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Berlin und Sachsen.

www.sef-bonn.org/de/indexII.php

Monatshighlight

Neue Partnerschaft zwischen Erfurt und Kati

Die thüringische Landeshauptstadt Erfurt und die Stadt Kati in Mali sind nun offiziell Partnerstädte. Erfurts Oberbürgermeister Andreas Bausewein und sein Amtskollege Hamala Haidara unterzeichneten am 1. Februar 2011 in Kati die entsprechende Partnerschaftsurkunde. Freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Städten gibt es seit Anfang 2009. Seitdem haben sich bereits einige Kooperationen entwickelt. Es gibt zwei Schulpatenschaften sowie einen Freundeskreis „Cercle des Amis Kati e. V.“. Während des Besuchs der Erfurter Delegation im Februar 2011 wurden zudem zwei Photovoltaik-Freiflächenanlagen überreicht. Diese sollen zukünftig ein Wohngebiet, ein Gesundheits- und Mütterberatungszentrum sowie das Frauenzentrum, welches durch Spenden der Erfurter Bevölkerung in Kati gebaut wird, mit Strom versorgen.

www.erfurt.de/ef/de/rathaus/aktuell/presse/2010/12/37849.shtml,

www.erfurt.de/ef/de/rathaus/sv/partner/34397.shtml

Wettbewerbe

Einsendeschluss 07.03.2011

Wettbewerb „Nachhaltigkeit in kreativem Gewand“

Der Jugendkongress der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg (JKNS B-W) ruft Jugendliche auf, sich am T-Shirt-Wettbewerb „Nachhaltigkeit in kreativem Gewand“ zu beteiligen. Dabei soll mit kreativen Motiven das Thema Nachhaltigkeit als ein neuer und interessanter Lebensstil dargestellt werden. Hierzu entwerfen die TeilnehmerInnen Grafiken, die die Botschaft der nachhaltigen Entwicklung beinhaltet. Ein schriftliches Konzept soll die Idee erläutern. Mitmachen können SchülerInnen, StudentInnen, Auszubildende, Wehrdienst- und Zivildienstleistender sowie TeilnehmerInnen des Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Freiwilligen Ökologischen Jahres. Der beste Entwurf erhält ein Preisgeld von 800 Euro und wird auf mindestens 800 Bio-Fair-Trade-Shirts gedruckt. Der zweite Platz ist mit 500 Euro, der dritte Platz mit 300 Euro dotiert.

www.wir-ernten-was-wir-saeen.de/wettbewerb

Einsendeschluss 14.03.2011

Wettbewerb „Energiesparmeister“

Die vom Bundesumweltministerium geförderte Kampagne „Klima sucht Schutz“ sucht bundesweit wieder das beste Schülerprojekt, das Klimaschutz und Energiesparen innovativ und kreativ umsetzt. Bewerben können sich sowohl Schulen, einzelne SchülerInnen oder Schülergruppen, Schülerfirmen als auch andere, über eine Schule organisierte Initiativen. Eine Experten-Jury wählt zehn Finalisten aus. Danach entscheiden die BürgerInnen via Internetabstimmung, welches Projekt den Titel Energiesparmeister „Gold“ gewinnt. Auf die Finalisten warten Geld- und Sachpreise von mehr als 50.000 Euro.

www.energiesparmeister.de/

Einsendeschluss 17.03.2011

Internationaler Essay-Wettbewerb „Jugendmigration“

Wie hat Migration dich, deine Familie, deine Region oder dein Land beeinflusst? Wie siehst du die Vorteile im Vergleich zu den Risiken von Migration? Welche Ideen zu Projekten oder Maßnahmen kannst du empfehlen, wenn es darum geht, mehr Chancen für junge MigrantInnen in ihren Ziel- und Herkunftsländern zu ermöglichen? Diese Fragen sollen im Rahmen des internationalen Wettbewerbs zum Thema „Jugendmigration“ beantwortet werden, zu dem die Weltbank junge Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren einlädt. Interessierte können einen Aufsatz schreiben oder einen Videoclip gestalten. Die Bewerbungen können auf English, Französisch oder Spanisch eingereicht werden.

www.essaycompetition.org/

Einsendeschluss 18.03.2011

Umweltpreis 2011 Rheinland-Pfalz

Das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz sucht vorbildliche Initiativen im Bereich Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Ökoeffizienz. Der mit insgesamt 9.000 Euro dotierte Umweltpreis steht unter der Überschrift „Unsere Ideen für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz“ und wird in drei Kategorien vergeben: Wirtschaft, also Industrie, Handwerk, Handel, und Dienstleistung, Kommunen und kommunale Unternehmen sowie Privatpersonen. Die TeilnehmerInnen müssen ihren Firmen-, Behörden-, Vereins- oder Wohnsitz in Rheinland-Pfalz haben. Kriterien für die Preisvergabe sind etwa der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, die Entwicklung innovativer Umwelttechnologien oder umweltfreundliche Arbeitsprozesse. Neben dem praktischen Nutzen für die Umwelt werden auch die Originalität und der Vorbildcharakter der eingereichten Wettbewerbsbeiträge bewertet.

www.mufv.rlp.de/fileadmin/mufv/img/inhalte/natur/Flyer_Umweltpreis_16122010.pdf

Einsendeschluss 31.03.2011

Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung

„Grenzenlos lernen – Mit Grenzen und Entgrenzung didaktisch umgehen!“ lautet das Thema des diesjährigen Preises für Innovation in der Erwachsenenbildung. Ausgelobt wird der Preis vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE) in Bonn. Bewerben können sich Weiterbildungsanbieter, die dem gesellschaftlichen Phänomen der Entgrenzung mit innovativen didaktischen Lösungen begegnen. Die Bewerber sollen zeigen, wie sie mit der Verschiebung von Grenzen umgehen. Hierbei kann es sich um räumliche, zeitliche oder sprachliche Grenzen handeln, um Grenzen zwischen den Generationen oder zwischen Arbeit und Leben. Daher wird der Preis in drei Kategorien vergeben: „Raum und Zeit“, „Arbeit und Leben“, „Nation und Generation“.

www.die-bonn.de/institut/innovationspreis/default.aspx

Einsendeschluss 02.04.2011

Wettbewerb für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Unter dem Motto „Sich zukunftsweisend wandeln – jetzt handeln: Anpassungspioniere gesucht!“ haben das Bundesumweltministerium (BMU) und das Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung (KomPass) im Umweltbundesamt (UBA) einen neuen Wettbewerb gestartet. Gesucht werden nachahmenswerte lokale und regionale Initiativen zur Anpassung an den Klimawandel. Teilnehmen können Städte und Gemeinden sowie Unternehmen und Verbände, aber auch engagierte Einzelpersonen. Der Wettbewerb startete gleichzeitig mit der „KomPass-Tatenbank für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel“. Diese Datenbank bietet allen Interessierten ein Forum, um eigene Anpassungsprojekte zu dokumentieren und Anregungen aus den Ideen anderer zu erhalten.

Teilnahmeberechtigt sind alle Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, die bis zum 2. April 2011 in die Tatenbank eingetragen werden. Die drei besten Projekte sowie eine Auswahl guter Beispielprojekte werden in einer Broschüre des UBA vorgestellt.

www.tatenbank.anpassung.net/cln_104/Tatenbank/DE/3_Wettbewerb/wettbewerb_node.html;jsessionid=9F8E7318EFE8973A669A21624B515717

Einsendeschluss 15.04.2011

Schulwettbewerb „Vernetzte Erde“

Der Wettbewerb für SchülerInnen ab zwölf Jahren beschäftigt sich mit den weltweiten Auswirkungen von Prozessen wie Klimawandel, Finanzkrisen oder demografischem Wandel. Zu den Bereichen, die der Wettbewerb behandelt, gehören Umwelt, Wirtschaft und Entwicklung. Aufgabe der SchülerInnen ist es, mehrere Einzelthemen aus diesen Gebieten zu erarbeiten und Zusammenhänge aufzuzeigen. In den Beiträgen kann es etwa darum gehen, was der Öffentliche Personennahverkehr in einer deutschen Stadt mit Fischern am Pazifikstrand zu tun hat. Oder die Schüler untersuchen, welche Auswirkungen der Kauf von Gummibärchen auf Ureinwohner im philippinischen Regenwald hat und welche Verbindung es zwischen deutschen Abfallcontainern und asiatischen Golfplätzen gibt. Die Arbeiten können aus Internetauftritten, Plakaten, Theaterstücken, Musicals oder Büchern bestehen. Zu gewinnen gibt es Geld- und Sachpreise.

www.vernetzte-er.de/

Spruch des Monats

„Wir können keine großen Dinge vollbringen – nur kleine, aber die mit großer Liebe.“
Mutter Teresa

Kontakt und Hinweise

Mit besten Grüßen

Ihr Team Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/GIZ GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn

Fon 0228/4460-1632 | Fax 0228/4460-1601

info@service-eine-welt.de

V.i.S.d.P.: Michael Marwede

Redaktion: barbara.baltsch_consultant@giz.de